

Predigt im Heiligen Jahr der Hoffnung, Donnerstag-Konventamt am 10. Juli 2025

von Abt em. Ambros Ehart

Liebe Mitbrüder, Schwestern und Brüder im Glauben!

„Quaerere Deum“ – „Gott Suchen“, das ist der Wahlspruch von Abt Bernhard. „Gott suchen“ – nicht nur hier und jetzt und ab und zu – sondern Gott suchen als Lebensauftrag und Lebensprogramm für uns Mönche – letztlich aber auch für alle Christen! Durch die Gott-Suche werden wir zu Pilgern der Hoffnung für uns selber, unser eigenes Herz und für alle Menschen. Das Heilige Jahr lädt uns ein, den Weg der Hoffnung zu gehen und Zeugnis davon zu geben.

Die Regel unseres Heiligen Vaters Benedikt legt großen Wert darauf, dass Mönche in allem Gott suchen und ihn dadurch auch verherrlichen. Im Kapitel 58 über die Aufnahme von Brüdern heißt es: „Man achte genau darauf, ob der Novize wirklich Gott sucht, ob er Eifer hat für den Gottesdienst, ob er bereit ist zu gehorchen und ob er fähig ist, Widerwärtiges zu ertragen.“ Die Regel fordert, dass der Mönch stets die Gottesfurcht im Herzen trägt und Gott nicht vergisst. Dies bedeutet, dass die Gottsuche ein zentrales Element unseres benediktinischen Lebens ist, sowohl im Gebet als auch in der Arbeit.

Es geht darum, dass wir in allem Gott finden und Gott loben. Der hl. Benedikt ermahnt die Handwerker unter den Mönchen, sie sollen danach trachten, „dass in allem Gott verherrlicht werde.“ (RB 57,9) „Der Mönch achte stets auf die Gottesfurcht und hüte sich, Gott je zu vergessen.“ (RB 7,10) Und „Dem Gottesdienst soll nicht vorgezogen werden.“ (RB 43,3

Bischof Manfred sagte bei einer Abtbenediktion:

„Der benediktinischen Tradition verdanken wir eine gute Ordnung des Lebens. Die Alltagstauglichkeit von Glaube und Christentum und die damit wichtigen Haltungen der Beständigkeit (stabilitas) und einer heiteren Gelassenheit (hilaritas).“

Das „Hören“, mit dem Benedikt seine Regel beginnt, ist zentral für die Synodalität heute, ebenso der Gehorsam als Bereitschaft zu ständiger Umkehr und Neubeginn, denn es bedarf „der täglichen neuen Ausrichtung auf das eine Notwendige“. Dies eine Notwendige ist „Quaerere Deum“ – „Gott Suchen.“

Die Frage und Suche nach Gott muss im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns stehen und aus der Mitte unseres Herzens kommen.

Bei dieser Gott – Suche geht um das Unterwegs – Sein auf Gott hin, stets suchend und hoffend, voll Freude und Zuversicht – jeder für sich ganz persönlich – aber auch in der Gemeinschaft. Im Vertrauen darauf, dass Gott uns zuerst sucht und auf uns zugeht.

Da gibt es für uns viele Hilfen. Großen Wert legt der Hl. Benedikt auf die „Geistliche Lesung,“ die „lectio divina,“ auf das Wortes Gottes und der geistlichen Literatur.

Darum darf dem Gottesdienst, dem gemeinsamen Gebet, dem gemeinsamen Stehen vor dem Angesicht Gottes, nichts vorgezogen werden (RB 43,3). Darum gibt es feste Gebetszeiten über den Tag verteilt. Auf diese Weise geht das Gebet ein in die Arbeit und macht die Arbeit zum Gebet. So wird das ganze Leben festgemacht an Gott, zu einem Leben vor Gottes Angesicht.

Das ist wohl der Sinn aller Gottsuche: Unser Leben an Gott festzumachen und Leben vor seinem Angesicht.

*Abt Ambros Ehart war bis Jänner 2025 für 18 Jahre Abt von Kremsmünster, davor Pfarrer und Dechant in Bad Hall.*